

Johann Christoph **ALTNICKOL**

Johann Christoph Friedrich **BACH**

# Bach's Family

## Choral Motets

Kammerchor Stuttgart

**FRIEDER BERNIUS**



Kein Komponist der Musikgeschichte hat so viele hochbegabte Schüler hervor gebracht wie Johann Sebastian Bach. Da er etliche von ihnen in seiner Wohnung beherbergte, konnten sie tiefe Einblicke in sein Schaffen gewinnen. Unter seinen komponierenden Söhnen stand Johann Christoph Friedrich, der sogenannte „Bückeburger Bach“, am wenigsten im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Als „Externus“ besuchte der zweitjüngste Sohn zunächst die Thomasschule, erhielt musikalischen Unterricht vom Vater und wurde darüber hinaus durch seinen entfernten Meininger Cousin Johann Elias Bach in außermusikalischen Fächern unterwiesen. An der Leipziger Universität immatrikulierte er sich für das Fach der Jurisprudenz, doch brach er sein Studium schon vorzeitig wieder ab. Bereits seit Mitte der 1740er Jahre zählte er zu den Mitwirkenden bei den Aufführungen seines Vaters – gelegentlich als Kopist, vor allem aber als Cembalist. Unter den Brüdern galt er nach Wilhelm Friedemann Bachs Urteil als der „stärkste Spieler“, der

„seines Vaters Claviercompositionen am fertigsten vorgetragen“ habe. Anfang Januar 1750 erhielt er auf dessen Empfehlung eine Anstellung als Kammermusiker am Hofe des Grafen Wilhelm von Schaumburg-Lippe in Bückeburg, einem der Aufklärung verpflichteten, sozial engagierten, charismatischen Adligen, dessen Neigungen viel eher den schönen Künsten als höfischem Repräsentationsbedürfnis galten. Mitunter dirigierte er die Kapelle seiner Residenz selbst. Seine Gattin ließ sich von Johann Christoph Friedrich Bach unterrichten und beschenkte ihn reichlich. Dessen Jahresgehalt belief sich zeitweise auf stolze 1.000 Reichstaler. Er blieb – abgesehen von einer Reise nach London zum jüngeren Bruder Johann Christian – Zeit seines Lebens in Bückeburg. Dort heiratete er die Sopranistin Lucia Münchhausen. Unter seinen neun Kindern erwies sich Wilhelm Friedrich Ernst als der musikalisch begabteste.

Bei der wohl schon Ende August 1750 erfolgten Teilung des väterlichen Noten-erbes gelangten zahlreiche Werke in seinen Besitz. Er machte von diesen in seiner neuen Stellung am Bückeburger Hofe mehrfach Gebrauch. Eigene Kirchenwerke schuf er nur gelegentlich, da in der Residenz an regulären Sonntagen nur ausnahmsweise musiziert wurde. Eingehend studierte er die Choralsätze seines Vaters, bei deren Erstveröffentlichung er den Halbbruder Carl Philipp Emanuel wohl unterstützt hatte. Er verfolgte die bereits 1765 begonnene Edition jedenfalls mit großer Anteilnahme.

In mehreren seiner Kirchenwerke hat er Choralsätze aus Kantaten, Passionen und Oratorien des Vaters aufgenommen; mitunter erscheinen diese sogar an exponierter Stelle – so auch in der kuntrapunktisch kunstvoll gearbeiteten Motette auf das bekannte Kirchenlied von Otto Nicolai (1566–1608) „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ (BR-JCFB H 101). Den vierstim-

migen Kantionalsatz „Gloria sei dir gesungen“ am Ende des Werkes entlehnte er der gleichnamigen Kantate seines Vaters (BWV 140). Ein konkreter Entstehungsanlass für die Motette ist unbekannt, auch lässt sich das Werk nur annähernd auf die Jahre um 1785 datieren. Manche sängerisch-virtuosen Passagen stehen noch unmittelbar in der Tradition seines Vaters, der die Singstimmen oft instrumental behandelte – gemäß seiner Grundüberzeugung: „Es muß alles möglich zu machen seyn“. Für die Sänger erwies sich dieser Kompositionsansatz zuweilen als enorme Herausforderung.

Die vierstimmige Motette „Ich lieg und schlafe ganz mit Frieden“ (BR-JCFB H 100) ist im Autograph des Komponisten mit dem Schlussvermerk „1780 SDG“ [Soli Deo Gloria] überliefert. Sie entstand möglicherweise für den am 7. September 1780 im Alter von nur 21 Jahren verstorbenen Erbgrafen Karl Wilhelm Ernst von Schaumburg-Lippe, dessen Begräbnisfeier

am 11. September 1780 in Stadthagen stattgefunden hatte. Das Werk basiert auf dem letzten Vers des 4. Psalms und der 1. Strophe des Kirchenliedes „Es ist noch eine Ruh vorhanden“ aus der Feder des Köthener Dichters Johann Sigismund Kunth (1700–1779). Überraschend sind stellenweise fast frühromantische Züge in diesem eigentlich der empfindsamen Klangästhetik jener Zeit verpflichteten Werk.

Der in den letzten Dezembertagen des Jahres 1719 in Berna (Oberlausitz) geborene Johann Christoph Altnickol erhielt seine ersten musikalischen Anregungen als Sänger und Hilfsorganist an der Kirche St. Magdalenen zu Breslau. Im März 1744 wurde er Student der Theologie an der Universität Leipzig und wohl schon bald darauf Schüler Johann Sebastian Bachs, bei dem er zeitweise auch logierte. Dieser attestierte ihm, er habe „seit *Michaelis anno 1745* dem *Choro Musico* unausgesetzt *assistiret*, indeme Er bald als *Violiste*, bald als *Violoncelliste*,

meistens aber als *Vocal-Bassiste* sich *exhibiret* [erwiesen hatte]“. Der vielseitig begabte Schüler war mithin einer der unverzichtbaren Helfer des Thomaskantors, nicht nur als aktiver Sänger (Bassist) und Instrumentalist, sondern auch als dessen Notenkopist. Sein Theologiestudium scheint er zugunsten der Musikausübung zunehmend vernachlässigt zu haben. Nachdem eine Bewerbung um das Organistenamt an der Dresdner Sophienkirche als Nachfolger von Wilhelm Friedemann Bachs erfolglos geblieben war, empfahl ihn dessen Vater in einem Empfehlungsschreiben vom 1. Januar 1748 für das Organistenamt in Niederwiesa (bei Greifenberg) mit dem Hinweis „Er ist ein *Ecolier* [Schüler], deßen ich mich nicht zu schämen haben darf“. Er bekam die Stelle, doch hielt es den Bach-Schüler nur wenige Monate in der schlesischen Provinz, da eine viel lukrativere Stelle inzwischen vakant geworden war: Das Organistenamt an der Kirche St. Wenzel zu Naumburg, für das er sich – abermals

mit einer Empfehlung seines Lehrers – erfolgreich bewarb und fortan die einzigartige, von Zacharias Hildebrandt zwei Jahre zuvor fertiggestellte Orgel spielen durfte. Am 20. Januar 1749 heiratete er Bachs Tochter Elisabeth Juliane Friederica. Nach gut 10jähriger Ehe verstarb er am 25. Juli 1759, bevor er nicht einmal das 40. Lebensjahr erreicht hatte. In seinem Besitz befanden sich verschiedene Werke seines Lehrers und Schwiegervaters. Als dessen Musikaliennachlass im August 1750 aufgeteilt wurde, war Altnickol mit seiner Frau unter den Erben.

Wir wissen nicht, wie umfangreich Altnickols musikalisches Schaffen war. Nur wenige Kompositionen aus seiner Feder sind überliefert: Neben einigen Klavierwerken, einem Ricercare und dem Cembalokonzert g-Moll existieren zwei Sanctus-Vertonungen, zwei Festkantaten sowie die beiden für die vorliegende Einspielung ausgewählten Choralmotetten „Befehl du deine Wege“ und „Nun danket alle Gott“.

Das letztgenannte Werk wurde seinem Lehrer Bach zeitweise irrtümlich zugeschrieben (BWV Anh. III 164). Die fünfstimmige Komposition wird von einem mehrfachen Wechsel zwischen homophonen und freipolyphonen Abschnitten geprägt. Sie steht unmittelbar an der Schwelle jenes um 1750 erfolgten Stilumbruchs in der Vokalmusik. Trotz einer unverkennbaren Nähe zum Kompositionsstil seines Lehrers tendieren Harmonie und Melodik bereits zur Tonsprache der Empfindsamkeit. Beziehungsvoll eingebettet in den Choraltext des Liederdichters Martin Rinckart (1586–1649) ist eine Textstelle aus den Apokryphen der Bibel „Er gebe uns ein fröhlich Herz“ (Sirach 50, 24–26). Jene Verse sind in den Zeiten nach der Reformation viel gelesen worden und waren offenbar sehr beliebt. Den abschließenden Cantionalsatz „Lob Ehr und Preis sei Gott“ entlehnte Altnickol einer 1735 entstandenen Sammlung von Chorälen seines Lehrers Bach. Möglicherweise ist die Motette vor 1750 in Leipzig entstan-

den und wäre dann noch unter dessen Aufsicht komponiert worden. Bach hatte dem Schüler jedenfalls „gantz besondere Geschicklichkeit in der *Composition*“ attestiert.

Namentlich die Chormotette „Befehl du deine Wege“ wird diesem ausdrücklichen Lob seines Lehrers gerecht. Altnickol hat alle 12 Strophen des von Paul Gerhard gedichteten Kirchenliedes als Chormotette per omnes Versus vertont. Allerdings ist die Chormelodie von Bartholomäus Gesius (1562–1613) lediglich in die Sätze 1, 6, 9 und 12 direkt eingeflossen. Das unmittelbare Vorbild für die Komposition war unverkennbar die fünfstimmige Motette seines Lehrers „Jesu, meine Freude“ (BWV 227) – namentlich im Hinblick auf die streng kontrapunktisch gearbeiteten Sätze. Andererseits wird bei einigen anderen Sätzen (in den Versen 3, 5, 8 & 11) der Einfluss von Komponisten der nachfolgenden Generation wie Carl Heinrich Graun und Johann Adolph Hasse

deutlich. In den letzten Lebensjahren hat Johann Sebastian Bach vor allem jene Meister hoch zu schätzen gewusst.

*Andreas Glöckner (2019)*

**Dr. Andreas Glöckner** (geb. 1950) arbeitete von 1979 bis 2015 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leipziger Bach-Archiv und ist seitdem ehrenamtlich dort tätig. Von 1991 bis 2006 war er Mitarbeiter der Neuen Bach-Ausgabe und von 1994 bis 2016 Dramaturg der Leipziger Bachfeste. Seit 2001 ist er für die Programmgestaltung des „Köthener Herbstes“ verantwortlich. An den Universitäten in Dresden und Leipzig übernahm er regelmäßig Lehraufträge, ist Autor von zahlreichen wissenschaftlichen Schriften (Büchern, Buchbeiträgen sowie Aufsätzen) und Rundfunksendungen.

Die 2009 an **FRIEDER BERNIUS** verliehene Bach-Medaille der Stadt Leipzig ist Ausdruck der Anerkennung für eine jahrzehntelange Beschäftigung mit dem Werk

Johann Sebastian Bachs, seiner Schüler und seiner Familie. Begonnen hat diese im Elternhaus, einem Pfarrhaus, das ihm schon früh einen Zugang zu Bachs Orgelmusik, seinen Violin- und Chorwerken ermöglichte. Als Student an der Stuttgarter Musikhochschule geriet er zunächst in den Sog der „romantischen“ Bachpflege der Stadt, doch durch Impulse von Hans Grischkat sowie durch Begegnungen mit Interpreten außerhalb Deutschlands begann eine bis heute andauernde Auseinandersetzung mit dem historischen Interpretationsansatz. Die Gründung eines eigenen Barockorchesters im Jahre 1985 und die Etablierung der „Internationalen Festtage Alter Musik“ (1987, seit 2004 „Festival Stuttgart Barock“) weisen ihn als Pionier historischer Aufführungspraxis aus. Seither war er bei vielen renommierten europäischen Festivals zu Gast und hat neben etwa 80 Kantaten vor allem Bachs *Motetten*, die *h-Moll-Messe* und die *Matthäus-Passion* aufgeführt (Salzburg, Wien, Brügge, Madrid, Paris, Barcelona

oder München). Für seine Einspielungen der Werke Bachs bei Sony Classical und Carus erhielt er zahlreiche internationale Schallplattenpreise, u. a. den Edison für die *weltlichen Kantaten*, den Gramophone Editor's choice für die *h-Moll-Messe* und den Deutschen Schallplattenpreis für das *Osteroratorium*. Im März 2016 erschien eine Einspielung von Johann Sebastian Bachs *Matthäus-Passion*, welche mit dem supersonic pizzicato ausgezeichnet wurde und jüngst Bachs *Missa in g BWV 235* und seine Kantate BWV 80 *Ein feste Burg*. Ebenso hat er sich dem Werk des Sohns Philipp Emanuels gewidmet, zu hören in seiner Aufnahme des Oratoriums "Die Israeliten in der Wüste" und den Motetten des Schülers Gottfried August Homilius, deren Aufnahme zu einer Neubewertung von dessen kompositorischen Schaffen geführt hat.

Seit 50 Jahren prägt Frieder Bernius die internationale Musikszene nachhaltig durch wegweisende Interpretationen. Seine

Arbeit findet größte Anerkennung insbesondere durch die Unverwechselbarkeit seines klanglichen Personalstils, seine Neugier auf vernachlässigte und neue Partituren, das Hinterfragen interpretatorischer Traditionen. Als Gründer und Leiter des Kammerchors Stuttgart, des Barockorchesters Stuttgart, der Hofkapelle Stuttgart sowie der Klassischen Philharmonie Stuttgart ist er darüber hinaus für seine stil-sichere Vielseitigkeit bekannt. Ob Vokalwerke von Monteverdi, Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Fauré und Ligeti, Schauspielmusiken von Mendelssohn oder Sinfonien von Haydn, Burgmüller und Schubert – stets zielt seine Arbeit auf einen am Originalklangideal orientierten, zugleich persönlichen Ton. Wiederentdeckungen von Opern des 18. Jahrhunderts widmet er sich ebenso wie Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen. Er hat sich zudem um eine Neubewertung vor allem von Komponisten aus dem südwestdeutschen Raum durch Erstaufführungen von u.a. Jommelli, Knecht, Zum-

steeg, Kalliwoda oder Lindpaintner verdient gemacht. Diese Entdeckungen auf CD zu dokumentieren, war ihm ebenso wichtig wie Einspielungen in historischer Aufführungspraxis.

Konzertreisen führten Frieder Bernius zu allen wichtigen internationalen Festivals. Mehrere Male leitete er den Weltjugendchor, viermal gastierte er bei den Welt-symposien für Chormusik und regelmäßig arbeitet er mit den nationalen Jugendchören der Schweiz, Frankreichs und Italiens. Als Gastdirigent leitete er Orchester wie die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, das London Philharmonic Orchestra, das Stuttgarter Kammerorchester sowie die Streicherakademie Bozen.

Mehr als 40 seiner 100 CDs sind mit internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet worden, so dem *Choc du Monde de la musique* und dem *Edison Klassiek* für seine Schütz- und Bach-Einspielungen, dem *Diapason d'Or de l'année* für das

Requiem von Mozart oder vielen Preisen der deutschen Schallplattenkritik für seine A-cappella-Einspielungen. Den *International Classical Music Award* hat er für die Gesamteinspielung des geistlichen Vokalwerks Mendelssohns erhalten.

1993 wurde Frieder Bernius für seine Verdienste um das deutsche Musikleben das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen, 2002 wurde er mit der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet, 2004 erhielt er den Preis der Europäischen Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd und 2009 die Bach-Medaille der Stadt Leipzig.

Der **KAMMERCHOR STUTTGART** gilt als eines der besten Ensembles seiner Art. Im Januar 1968 wurde er gegründet und seitdem hat Frieder Bernius den Chor zu einer von Publikum und Presse gefeierten Ausnahmeerscheinung geformt. Das Repertoire des Chores reicht vom 17. bis zum 21. Jahrhundert. „Kein Superlativ ist

verschwendet, um diesen Chor zu rühmen“, schrieb die ZEIT. Als konkurrenzlos gelten die sängerische Brillanz, die vollendete Intonationsreinheit und eine kaum zu übertreffende Plastizität der Textdeklamation.

Das Ensemble erhält Einladungen zu allen wichtigen europäischen Festivals und konzertiert in renommierten Konzerthäusern. Es war zum 1., 4., und 10. Weltsymposium für Chormusik nach Wien, Sydney und Seoul eingeladen. Seine weltweite Reputation dokumentieren seit 1988 regelmäßige Nordamerika- und Asientourneen sowie eine Südamerika-Tournee. Seit 1984 ist das Spitzenensemble zudem alle zwei Jahre in Israel zu Gast, so im Jahr 2015 aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und Deutschland. Mehr als 40 der insgesamt 90 eingespielten CD-Aufnahmen wurden mit Auszeichnungen prämiert, so erhielt der Kammerchor zuletzt den Preis der Deutschen Schall-

plattenkritik für CD-Einspielungen mit Mendelssohns-Lieder *im Freien zu singen* und für György Ligetis *Requiem* sowie 2019 den Diapason d'or für Jan Dismas Zelenkas *Missa Sancti Josephi*.

## **Johann Christoph Friedrich Bach**

### **Ich lieg und schlafe**

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden;  
denn allein du, Herr, hilfst mir,  
dass ich sicher wohne.

*Psalm 4, Vers 9*

Es ist noch eine Ruh vorhanden;  
auf, müdes Herz, und werde licht.  
Du seufzest hier in deinen Banden,  
und deine Sonne scheintet nicht.

Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden  
Dort wird vor seinem Stuhle weiden,  
wirf hin die Last und eil herzu!

Bald ist der schwere Kampf geendet,  
bald ist der saure Lauf vollendet,  
so gehst du ein zu deiner Ruh.

*Johann Sigismund Kunth (1700-1779)*

**Wachet auf ruft uns die Stimme**

1.

**Wachet auf, ruft uns die Stimme**

der Wächter sehr hoch auf der Zinne,

Wachet auf du Stadt Jerusalem!

Mitternacht heißt diese Stunde,

Sie rufen uns mit hellem Munde:

Wo seid ihr klugen Jungfrauen?

Steht auf, der Bräut'gam kömmt,

Steht auf, die Lampen nehmt!

Halleluja!

Macht euch bereit zu der Hochzeit;

Ihr müsset ihm entgegen gehn,

2.

**Zion hört die Wächter singen,**

Das Herz tut ihr vor Freude springen,

Sie wachet und steht eilend auf.

Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,

Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig;

Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.

Nun komm, du werthe Kron,

Herr Jesu, Gottes Sohn!

Hosianna!

Wir folgen all zum Freudensaal

Und halten mit das Abendmahl.

3.

**Gloria sei dir gesungen.**

Mit Menschen und englischen Zungen,

Mit Harfen und mit Zimbeln schön.

Von zwölf Perlen sind die Pforten

An deiner Stadt; wir sind Konsorten

der Engel hoch um deinen Thron.

Kein Aug hat je gespürt,

Kein Ohr hat je gehört

Solche Freude.

Des sind wir froh,

Io, io

ewig in dulci júbilo.

*Philipp Nicolai (1556 – 1608)*

**Johann Christoph Altnickol**

**Befiehl du deine Wege**

*Vers 1*

**Befiehl du deine Wege**

und was dein Herze kränkt  
der allertreusten Pflege  
des, der den Himmel lenkt.  
Der Wolken Luft und Winden  
gibt Wege, Lauf und Bahn  
der wird auch Wege finden,  
da dein Fuß gehen kann.

*Vers 2*

**Dem Herren musst du trauen,**

wenn dir's soll wohlgerhehn,  
auf sein Werk musst du schauen,  
wenn dein Werk soll bestehn.  
Mit Sorgen und mit Grämen  
und mit selbsteigner Pein,  
lässt Gott sich gar nichts nehmen:  
es muss erbeten sein.

*Vers 3 Aria Sopran-, Alt-, Tenor- & Bass-Solo*

**Dein ewg'e Treu und Gnade,**

o Vater, weiß und sieht,  
was gut sei oder schade  
dem sterblichen Geblüt;  
und was du dann erlesen,  
das treibst du, starker Held,  
und bringst zum Stand und Wesen,  
was deinem Rat gefällt.

*Vers 4 Trio Sopran-, Alt-, Bass-Solo*

**Weg hast du allerwegen,**

an Mitteln fehlt dir's nicht;  
dein Tun ist lauter Segen,  
dein Gang ist lauter Licht.  
Dein Werk kann niemand hindern,  
dein Arbeit darf nicht ruhn,  
wenn du, was deinen Kindern  
ersprießlich ist, willst tun.

*Vers 5*

**Und ob gleich alle Teufel**

hie wollten widerstehn,  
so wird doch ohne Zweifel  
Gott nicht zurücke gehen;

was er sich fürgenommen  
und was er haben will,  
das muss doch endlich kommen  
zu seinem Zweck und Ziel.

*Vers 6 Sopran-, Tenor-, Bass-Solo*  
**Hoff, o du arme Seele,**  
hoff und sei unverzagt!  
Gott wird dich aus der Höhle,  
da dich der Kummer plagt,  
mit großen Gnaden rücken;  
erwarte nur der Zeit,  
so wirst du schon erblicken  
die Sonn der schönsten Freud.

*Vers 7*  
**Auf, auf, gib deinem Schmerze**  
und Sorgen Gute Nacht!  
Lass fahren, was dein Herze  
betrübt und traurig macht;  
bist du doch nicht Regente,  
der alles führen soll:  
Gott sitzt im Regimente  
und führet alles wohl.

*Vers 8 Trio Alt-, Tenor-, Bass-Solo*  
**Ihn, ihn lass tun und walten!**  
Er ist ein weiser Fürst;  
und wird sich so verhalten,  
dass du dich wundern wirst,  
wenn er, wie ihm gebühret,  
mit wunderbarem Rat  
das Werk hinausgeführt,  
das dich bekümmert hat.

*Vers 9*  
**Er wird zwar eine Weile**  
mit seinem Trost verziehn  
und tun an seinem Teile,  
als hätt in seinem Sinn  
er deiner sich begeben  
und du sollst für und für  
in Angst und Nöten schweben,  
und fragt er nichts nach dir.

*Vers 10*  
**Wird's aber sich befinden,**  
dass du ihm treu verbleibst,  
so wird er dich entbinden,  
da du's am mindesten gläubst;

er wird dein Herze lösen  
von der so schweren Last,  
die du zu keinem Bösen  
bisher getragen hast.

*Vers 11 Trio Sopran-, Tenor-, Bass-Solo*

**Wohl dir, du Kind der Treue,**  
du hast und trägst davon  
mit Ruhm und Dankgeschreie  
den Sieg und Ehrenkron;  
Gott gibt dir selbst die Palmen  
in deine rechte Hand,  
und du singst Freudenpsalmen  
dem, der dein Leid gewandt.

*Vers 12*

**Mach End, o Herr, mach Ende**  
mit aller unsrer Not;  
stärk unsre Füß und Hände  
und lass bis in den Tod  
und allzeit deiner Pflege  
und Treu empfohlen sein,  
so gehen unsre Wege  
gewiss zum Himmel ein.

*Paul Gerhardt (1607–1676)*

**Johann Christoph Altnickol**

**Nun danket alle Gott**

Choralmotette BWV Anh. 164  
so die Bezeichnung im Notentext

Nun danket alle Gott,  
der große Dinge tut  
an uns und allen Enden,  
Der uns von Mutterleibe an  
lebendig erhält,  
und tut uns alles Guts;

*Apogryphen: Jesus Sirach 50,22–24*

*Übersetzung Martin Luther*

Er gebe uns ein fröhliches Herz  
und verleihe uns immerdar Friede  
zu unsern Zeiten in Israel.  
Auf dass seine Gnade stets bei uns bleibe  
Und erlöse uns so lange wir leben auf Er-  
den

*Martin Rinckart (1636)*

## **Choral**

Lob, Ehr und Preis sei Gott,  
dem Vater und dem Sohne;  
und auch dem heil'gen Geist  
im hohen Himmelsthronen,  
Dem dreieinigen Gott,  
als er ursprünglich war  
und ist und bleiben wird  
jetzt und immerdar.

*Apogryphen: Jesus Sirach 50,22–24*

*Übersetzung Martin Luther*

---

## **Besetzung Kammerchor Stuttgart**

**Sopran** Maria Bernius, Sandra Bernius,

Katharina Eberl, Anna-Sophie Brosig,

Kathrin Lorenzen, Aline Wilhelmy,

Filine Huppert

**Alt** Magdalena Fischer, Friedemann

Engelbert, Anna Botthof-Stephany, Elke Rutz,

Sigrun Bornträger, Ute Schäfer,

Agnes Schmauder

**Tenor** Jo Holzwarth, Oliver Kringel, Tobias

Meyer, Christian Rathgeber, Tobias Mäthger

**Bass** Johannes Hill, Antonio di Martino,  
Adolph Seidel, Matis Koch, Felix Rathgeber

**Continuo-Orgel** Sonntraud Engels-Benz

## **Solopartien**

**Johann Christoph Friedrich Bach,**

**Wachet auf**

2. Zion hört (Takt 140-180): Maria Bernius,

Friedemann Engelbert, Tobias Meyer,

Felix Rathgeber

**Johann Christoph Altnickol:**

**Befehl du deine Wege**

Vers 3: Katharina Eberl,

Friedemann Engelbert,

Tobias Mäthger, Matis Koch

Vers 4: Anna-Sophie Brosig, Anna Botthof-

Stephany, Johannes Hill

Vers 6: Maria Bernius, Christian Rathgeber,

Johannes Hill

Vers 8: Friedemann Engelbert,

Oliver Kringel, Antonio di Martino

Vers 11: Anna-Sophie Brosig, Jo Holzwarth,

Felix Rathgeber

No composer in music history brought forth so many highly talented pupils as Johann Sebastian Bach. He accommodated many of them in his household, giving them a keen sense of his creative abilities. Among his own sons, the one who acquired least fame as a composer was Johann Christoph Friedrich, the "Bückeburg Bach". The Thomaskantor's second youngest son attended the school of St Thomas's church in Leipzig as a day boy and received musical instruction from his father, being given instruction in non-musical subjects by his distant cousin in Meiningen, Johann Elias Bach. He matriculated at Leipzig University as a student of law, but cut short his studies. He had played a part in his father's musical activities since the mid-1740s, occasionally as a copyist, but principally as a harpsichordist. Among the brothers, in the judgement of Wilhelm Friedemann Bach, he was the "strongest player", the one who could "most readily perform his father's clavier compositions", and at the begin-

ning of January 1750, recommended by his elder brother, he entered the service of a charismatic advocate of the Enlightenment, Count Wilhelm of Schaumburg-Lippe, a man far more interested in the arts than in affairs of state who would often conduct the court orchestra himself. The Countess took lessons from J.C.F. Bach, who was employed as a chamber musician, and gave him lavish gifts. His annual salary amounted to as much as 1000 thalers, a substantial sum. Apart from a journey to London to see his younger brother Johann Christian, he spent his whole life in Bückeburg, marrying the soprano Lucia Münchhausen and bringing up nine children with her, of whom Wilhelm Friedrich Ernst proved the most talented musically.

At the settlement of his father's estate in late August 1750 or thereabouts, numerous works by Johann Sebastian came into his possession, and he made frequent use of these in his new position at the

Bückeburg court. He wrote only a few sacred works of his own, as the court rarely required sung services on ordinary Sundays. He diligently studied his father's chorales, having surely assisted his half-brother Carl Philipp Emanuel in arranging their publication. He certainly followed the progress of the series begun in 1765 with great interest and awareness.

Several of his liturgical works benefited from choral writing in cantatas, passions and oratorios by his father; at times, these even appear in prominent positions, as in the motet on the familiar hymn by Otto Nicolai (1566–1608) "Wachet auf, ruft uns die Stimme" (BR-JCFB H 101) with its elaborate counterpoint. The four-part chorale "Gloria sei dir gesungen" at the end of the work is taken from his father's cantata of the same name (BWV 140). No specific occasion for the motet's composition is known, and the work can be only approximately dated to the mid-1780s. Many passages written to

show off the singer's virtuosity are in the direct tradition of his father, who often gave his vocal writing an instrumental treatment – in accordance with his conviction that "everything must be possible". The singers often found that this approach to composition tested them to the limit of their powers.

The four-part motet "Ich lieg und schlafe ganz mit Frieden" (BR-JCFB H 100) is annotated "1780 SDG" [Soli Deo Gloria] in the composer's autograph manuscript. It may have been written for the funeral in Stadthagen on September 11, 1780 of the 21-year-old hereditary count Karl Wilhelm Ernst von Schaumburg-Lippe. The work is based on the last verse of Psalm 4 and the first verse of the hymn "Es ist noch eine Ruh vorhanden" by the Cöthen poet Johann Sigismund Kunth (1700–1779). A work embracing the *Empfindsamkeit* (heightened sensibility) of the transitional period between Baroque and Classical, it remarkably presages the early Romantic era at times.

Born in the closing days of the year 1719 in Berna (in the Oberlausitz region, in the far south-east of modern Germany), Johann Christoph Altnickol began his musical career as a singer and assistant organist at the church of St Maria Magdalena in Breslau (now Wroclaw in Poland). In March 1744 he began studying theology at Leipzig University and it appears that soon afterwards he was a pupil of Johann Sebastian Bach's, lodging with him at times. The Thomaskantor certified that "since *Michaelmas anno* 1745 he had supported the Musical Choir to full satisfaction, in that he had exhibited his skill now as a *Violist*, now as a *Violoncellist*, but principally as a *Vocal Bassist*". The multi-talented pupil was indeed one of J.S. Bach's most valued assistants, both as an active bass singer and instrumentalist and as a music copyist. He seems to have increasingly neglected his theological studies and given priority to the practice of music. When Altnickol failed to obtain the position of organist at the Sophienkirche in

Dresden as Wilhelm Friedemann Bach's successor, Friedemann's father wrote on January 1, 1748 in favour of his appointment as organist in Niederviesa (near Greiffenberg) as "an *Ecolier* [pupil] of whom I have no cause to be ashamed". He was appointed to the post, but spent only a few months in rural Silesia, as a much more lucrative position had meanwhile fallen vacant: successfully applying for the post of organist at St Wenceslaus, Naumburg – again with the recommendation of his teacher – he was thenceforth in command of the exceptional organ by Zacharias Hildebrandt completed there just two years earlier. On January 20, 1749, he married Bach's daughter Elisabeth Juliane Friederica. After ten and a half years of marriage, he died on July 25, 1759, while still in his thirties. He left various works by his teacher and father-in-law to his successors; when Johann Sebastian's musical estate was divided up in August 1750, Altnickol and his wife were among the beneficiaries.

We do not know the extent of Altnickol's musical output. Very few of his compositions have survived. Apart from some keyboard works, a *ricercare* and the G minor harpsichord concerto, there are two Sanctus settings, two festival cantatas and the two chorale motets selected for the present recording, "Befiehl du deine Wege" and "Nun danket alle Gott". The latter of these works has sometimes been erroneously ascribed to his teacher (BWV Anh. III 164). The composition for five voices is marked by frequent alternation between homophonic and freely polyphonic sections. It is located at the edge of the stylistic watershed in vocal music datable to about 1750. Despite an indisputable affinity with the compositional style of his teacher, Altnickol is already entering the realm of *Empfindsamkeit* in his harmony and melody. Cunningly embedded in the hymn text by Martin Rinckart (1586–1649), a quotation from the Apocrypha "May he give us a joyful heart" (Sirach 50, 24–26) comes from a

passage much read and evidently much loved in the years following the Reformation. Altnickol took the closing doxology "Lob Ehr und Preis sei Gott" from a collection of chorales compiled in 1735 by his teacher Bach. It is possible that he wrote the motet in Leipzig before 1750, in which case it would have been composed under Johann Sebastian's supervision. Bach had testified to his pupil's "quite special facility in *Composition*".

Altnickol's chorale motet "Befiehl du deine Wege" provides affirmation of his teacher's praise, setting all 12 stanzas of Paul Gerhard's hymn as *Choralmotette per omnes Versus*. However, the chorale melody of Bartholomaeus Gesius (1562–1613) finds direct application only in verses 1, 6, 9 and 12. Altnickol unmistakably took the five-part motet "Jesu, meine Freude" (BWV 227) as the immediate model for the composition, his debt to J.S. Bach being evident in movements subjected to strict contrapuntal treatment. At the same time,

some of the other movements (verses 3, 5, 8 & 11) are clearly influenced by composers of the following generation such as Carl Heinrich Graun and Johann Adolph Hasse. These were the masters whom Johann Sebastian Bach esteemed most highly in his final years.

*Andreas Glöckner (2019)*

**Dr Andreas Glöckner** (b. 1950) was a research associate to the Leipzig Bach Archive from 1979 to 2015 and continues to work there in an honorary capacity. From 1991 to 2006 he worked on the Neue Bach-Ausgabe and from 1994 to 2016 he was dramaturg to the Leipzig Bachfest. He has been responsible for the programme planning of the Köthen Autumn Festival since 2001. He has lectured regularly at the universities in Dresden and Leipzig, is the author of numerous academic works (books, articles and essays) and broadcasts.

Awarded to **FRIEDER BERNIUS** in 2009, the Bach Medal of the City of Leipzig acknowledges a life's engagement with the works of Johann Sebastian Bach, his pupils and his family. That quest began in the family home, a pastor's residence that gave him early access to Bach's organ music, violin compositions and choral works. As a student at the Stuttgart College of Music, he initially responded to the city's "Romantic" Bach tradition, but the ideas of Hans Grischkat and encounters with artists outside Germany soon committed him to an engagement with the historical approach to performance that he has maintained to this day. The formation of a Baroque orchestra of his own in 1985 and the establishment of the International Festival of Early Music (1987, "Stuttgart Barock" since 2004) prove him to be a pioneer of historical performance practice. He has since been the guest of many renowned European festivals and has performed some 80 of Bach's cantatas and most notably his Motets, the

B minor Mass and the St Matthew Passion (Salzburg, Vienna, Bruges, Madrid, Paris, Barcelona and Munich). His recordings of Bach's works for Sony Classical and Carus have won him numerous international record awards and accolades, such as the Edison for the Secular Cantatas, Gramophone Editor's choice for the B minor Mass and the German Record Prize for the Easter Oratorio. March 2016 saw the release of Johann Sebastian Bach's St Matthew Passion, a recording that won the Supersonic Pizzicato, followed most recently by Bach's G minor Mass BWV 235 and his Cantata BWV 80 "Ein' feste Burg". He has also immersed himself in the work of Carl Philipp Emanuel Bach, as is audible from his recording of the oratorio "Die Israeliten in der Wüste" and from the motets of C.P.E. Bach's pupil Gottfried August Homilius, a recording that has led to a re-evaluation of that composer's oeuvre.

Over the past 50 years, Frieder Bernius has done much to shape the course of the international music scene with his pioneering interpretations. His work is valued above all for his inimitable personal conducting style, his passion for new and neglected scores, his questioning of received tradition. As founder and director of the Stuttgart Chamber Choir, the Stuttgart Baroque Orchestra, the Stuttgart Hofkapelle and the Klassische Philharmonie Stuttgart, he is known and appreciated for his sure grasp of style across the centuries. Vocal works by Monteverdi, Bach, Handel, Mozart, Beethoven, Fauré and Ligeti, music for the theatre by Mendelssohn, symphonies by Haydn, Burgmüller and Schubert – his interpretations are always oriented upon the ideal sound of the original, while retaining their personal tone. Rediscovered operas of the 18th century receive his close attention just as much as premieres of contemporary compositions. He has sparked a new awareness of composers from the south-

west of Germany with his first performances of Jommelli, Knecht, Zumsteeg, Kalliwodda, Lindpaintner and others. He was as concerned to document these discoveries on CD as he was to record them within the parameters of historical performance practice.

Concert tours have taken Frieder Bernius to all the major international festivals. He has directed the World Youth Choir several times, made four guest appearances at the World Symposium for Choral Music, and regularly works with the national youth choirs of Switzerland, France and Italy. In his capacity as guest conductor, he has directed such orchestras as the Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, the London Philharmonic Orchestra, the Stuttgart Chamber Orchestra and Streicherakademie Bozen (South Tyrol).

Over 40 of his 100 CDs have won international record awards such as the *Choc du Monde de la musique* and the Dutch

*Edison Klassiek* for his Schütz and Bach recordings, the French *Diapason d'Or de l'année* for Mozart's Requiem and the many German Record Critics' Awards for his unaccompanied recordings. He received the ICMA (International Classical Music Award) for his complete recording of Mendelssohn's sacred choral works.

Frieder Bernius received the Order of Merit of the Federal Republic of Germany in 1993 for his services to the nation's music, the Medal of Merit of the Land of Baden-Württemberg in 2002, the Schwäbisch Gmünd European Church Music Prize in 2004 and the Bach Medal of the City of Leipzig in 2009.

**KAMMERCHOR STUTTGART** is regarded as one of the best ensembles of its kind. Founded in January 1968, the chamber choir has risen to dizzy heights under the direction of Frieder Bernius, acclaimed by audience and critics alike. Its repertoire ranges from the 17th century to the 21st.

“No superlative is too extravagant to praise this choir,” wrote German weekly DIE ZEIT. Its peerless attributes include the brilliance of its singing, the perfection of its intonation and the virtually unsurpassable vividness of its textual declamation.

The ensemble receives invitations to all the major European festivals and performs in famous concert halls. It was invited to the first, fourth and tenth World Symposia for Choral Music, held in Vienna, Sydney and Seoul. It gained and has retained its worldwide reputation through regular tours of North America and Asia since 1988, plus a tour of South America. Israel has welcomed this top ensemble every couple of years since 1984, notably in 2015 to mark 50 years of diplomatic relations between Israel and Germany. Over forty of its 90 CD releases have received awards, including the German Record Critics' Award for Mendelssohn's *Lieder im Freien zu singen* and for György Ligeti's *Requiem* and the Diapason d'or in

2019 for Jan Dismas Zelenka's *Missa Sancti Josephi*.

*Translation:*  
*Janet and Michael Berridge, Berlin*

Aufnahmen / Recordings: June, 15 – 17, 2018, Gönningen, Kirche

Toningenieur / Sound Engineer: Wilfried Wenzl

Aufnahmeleitung / Director of Recording: Andreas Priemer

Digitaltschnitt / Mastering: Irmgard Bauer

Executive Producer: Ruth Jarre

Einführungstext / Programme Notes: Dr. Andreas Glöckner

Übersetzung / Translation: Janet & Michael Berridge, JMBTrans Berlin

Graphic Design: Birgit Fauseweh

Photos: F. Bernius: Gudrun Bublitz; Kammerchor Stuttgart: Jens Meisert

Eine Co-Produktion mit Deutschlandfunk Kultur

 **Deutschlandfunk Kultur**

© 2018 & © 2019 Deutschlandradio / Profil Medien GmbH

HC18014

